



Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. – Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 107. **Mittwoch, den 11. Mai.** **1853.**

Die Entwickelung des englischen Volks-Charakters.

Fast dieselben Elemente der Rohheit und des Materialismus wie Deutschland hatte auch England aus seinem Mittelalter heraus überkommen. Allmälig überwunden sind sie in beiden Ländern; aber auf sehr verschiedenen Wegen. Die Entwickelungsgeschichte der germanischen Stämme schreitet bis jetzt unaufhaltsam vorwärts; Rückschritte findet nur Der, welcher einseitig entweder nur den politischen, oder nur den gesellschaftlichen Standpunkt vor Augen hat. Die Einheit des Staatslebens in England beruht aber auf der Harmonie der Stände; in Deutschland mußte diese erst durch das Beamtenthum erzwungen werden, ebenso wie in Frankreich. Man braucht freilich auch heute in Deutschland nur jedem Sondergelüste zu schmeicheln, dem Adel ständische Gliederung, dem Kaufmann Handelsräthe und Handelsgerichte, dem Gewerbtreibenden seine besondere Innung mit Gewerberäthen und Gewerbegerichten, dem Industriellen seine Schutzzölle, dem Bauern seine Dorfgerichte, jedem Flecken seine kleinstaatliche Verfassung, jedem Zweig der geistigen Arbeit seine autonomische Gestaltung, kurz jeder Fraktion des Besitzes ihr besonderes Vorrecht zu versprechen: und man wird eines augenblicklichen Beifalls ziemlich sicher sein. Man wird sogar einen gewissen Erfolg erreichen, nämlich einige Unordnung in den gesellschaftlichen Verhältnissen hervorzurufen; vor allen Dingen aber die Macht des Besitzes durch künstlich angeregte Eifersucht zu schwächen. Allein unsere Besitz- und Erwerbsverhältnisse dulden eine solche Absonderung nicht mehr und werden die papierenen Schranken wieder abwerfen.

Auf natürlicheren Wegen gelangte England zu der heutigen Höhe seiner Entwickelung. Um so viele Stufen es hinter Deutschland in geistiger Entwickelung und Humanität zurückblieb, blieb es voran in politischer Freiheit und Steigerung innerer Kraft, welche sich gegenseitig bedingen. Es ist der Wegfall der Rechtsschranken im Innern des Landes, der diese Entwickelung möglich machte. Indem man auf die „Freiheiten" der Stände verzichtete, gewann man die Einheit und Freiheit des Ganzen. Ritterschaft, Bürgerthum und Kirche standen hier ohne ständische Scheidung neben einander, entwickelten sich frei, so weit ihre materielle und geistige Kraft reichte: und eben in diesem Nebeneinanderstehen und Miteinanderwirken, in der Nichtgliederung der Stände, lag die versöhnende Kraft; aus ihr entwickelte sich und erhielt sich die Lebensfrische aller. Kein Stand beneidet hier dem Andern seine Freiheiten; und selbst der Wettkampf der gesellschaftlichen Klassen hat sich niemals der Einsicht verschlossen, daß die freie Entwickelung der schwächeren Klassen der Gesammtheit, also auch der Gentry, zu Statten kommt. England weiß seit 150 Jahren, daß Preßfreiheit und Vereinsrecht die unerläßlichen Bedingungen aller Macht und Bedeutung der besitzenden Klassen im Staate sind; daß Preß- und Polizeizwang nur ein Werkzeug in den Händen der jedesmaligen Machthaber werden gegen die dauernden Interessen des Besitzes und der Intelligenz. Beide haben ihren Schwerpunkt in den höheren Klassen; die Eifersucht aber, mit welcher diese darauf halten, kommt auch den Schwächeren zu Statten. Man weiß ferner, daß jede Rechtsungleichheit, jede Verwaltungswillkür, gegen die schwächeren Klassen geübt, unfehlbar auf die höheren Klassen zurückfällt. Darum achtet man das Recht für alle Klassen.

Mit diesem Systeme war denn auch England allein im Stande, die ungeheuere Revolution aller Erwerbsverhältnisse seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ohne Erschütterungen zu überstehen. Der neue Geldadel fließt faßt unmerkbar mit der alten Gentry zusammen, die neuen Mittelstände mit den alten; aus der Emancipation der alten Gesindeverhältnisse entwickelt sich der neue dritte Stand, das Proletariat, für welches Staat und Gemeinde die Fürsorge zu übernehmen hat, welche früher im engeren Kreise der Familie oblag. Wir finden in England keinen Mißbrauch der Staatsgewalt durch Gesindeordnungen, Arbeitspolizei u. s. w., vielmehr haben bie beiden politischen Parteien in eifersüchtiger Conkurrenz den arbeitenden Klassen zu ihrem Recht verholfen. Die Tories waren es, welche 1824 die alten Reste der Gesetzgebung gegen die Arbeiterverbindungen beseitigten; seitdem behaupten Tories, Whigs und Radikale jede ihre besondere Domaine, auf welcher sie die eigentlichen Patrone der schwächeren Klassen zu sein glauben. Seit zwanzig Jahren beschäftigt die Arbeiterfrage die englischen Parlamente mehr als jeder andere Gegenstand; während die Kammern des Continents selten mehr gegen das Elend des Proletariats aufzubieten wußte, als die Macht der Polizei. Der englische Gentleman handelt auch hier wie ein Edelmann, und denkt als Edelmann über die Brutalität der besitzenden Klassen auf dem Continent, welche hier und da noch immer ein Recht, ihre Leute zu prügeln, als ein Privilegium von der Staatsgewalt erbitten. Körperliche Schläge waren von jeher ein Grund zur Kündigung für das Gesinde; übrigens kennt England keine Gesindeordnung.

Durch diese Freiheit der inneren Entwickelung sind die Engländer nicht blos ein starkes, sondern auch ein sittliches Volk geworden. Unter den Stuarts freilich war die Frechheit und die Unzucht an der Tagesordnung: durch die Freiheit ist allmälig die Sittenstrenge und die Religiosität entstanden; während auf dem Continent die Staaten der Religions- und Sittenpolizei zu allen Zeiten die tiefste Entsittlichung der sogenannten höheren Stände entwickelten, vor allen andern der Kirchenstaat.

Wie bei dem Einzelnen, so bei ganzen Klassen und Völkern dokumentirt sich das gute Gewissen in persönlichem Muth und Vertrauen auf die Zukunft. Man weiß in England, daß die Macht des Besitzes und der Intelligenz untrennbar und unzerstörbar sind, daß keine Hunnenarmee und keine normannische Eroberung diese Macht zu erschüttern vermocht hat, geschweige denn die Gesittung, die Gleichberechtigung und die Freiheit in einem Volke. Der englische Gentleman steht daher mit vollkommener Seelenruhe auf dem angeblichen Vulkan, auf welchen die staatsmännischen Anschauungen des Continents ihn versetzt haben. Die Gesellschaftsretter des Continents erscheinen ihm als das, was sie sind; das rothe Gespenst der französischen Bourgeoisie aber als die Verkörperung ihres bösen Gewissens.

Berlin, vom 11. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Rath Samuel Benjamin Felsch zu Kyritz, im Kreise Ost-Priegnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Kreisgerichts-Sekretair, Hauptmann a. D., Wilde, zu Neustadt, Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen die Kreisrichter Handrigk in Luckau, Jahr in Krossen, Ullricy in Frankfurt a. O. und Seipke in Züllichau zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 9. Mai. (Sitzung der ersten Kammer.) Auf der Tagesordnung steht die Petition der Stadt Bielefeld wegen einer „Eisenbahn von Bielefeld nach Paderborn". Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, weil die Regierung sich ohnehin für das Projekt interessire. — Der Antrag der Kommission wir angenommen.

Das Gesetz über „Bestrafung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, welche Gegenseitigkeit gewähren," wird ohne Diskussion angenommen.

Der „Handelsvertrag vom 19. Februar" ist nächster Gegenstand der Tagesordnung.

v. Düesberg erstattet hierauf den Bericht der Kommission über den Vertrag wegen Erneuerung und Erweiterung des Zoll- und Handelsvertrages vom 4. April d. J. nebst sämmtlichen Nebenverträgen. — Hennige vertheidigt ein von ihm eingebrachtes Amendement, welches dahin lautet: die Staatsregierung zu ersuchen, bei der nächsten Zollkonferenz dahin zu wirken, daß vom 1. September 1853 ab die Rückzoll-Bonifikation für den Export des aus Kolonial-Zucker gefertigten Hutzuckers, wenn nicht ganz aufgehoben, doch auf mindestens $5\frac{2}{3}$ Thlr. pro Centner zurückgeführt werde. Er zieht jedoch im Vertrauen, daß die Regierung zu rechter Zeit dem Interesse der Raffinadeure Rücksicht tragen werde, ohne die Rüben-Produzenten allzu sehr zu drücken, sein Amendement zurück, und die Anträge der zweiten Kammer werden auf die Empfehlung der Kommission angenommen.

Es folgt hierauf der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der Hypotheken-Ordnung vom 20. Dezember 1783, wie derselbe aus den Beschlüssen der zweiten Kammer hervorgegangen. Er wird ohne Diskussion und auf Antrag des Abg. v. Zander im Ganzen angenommen.

Der folgende Gegenstand ist der Bericht über den Antrag des Abg. v. Prittwitz auf Einführung der Strafe der Deportation und die Anlegung überseeischer Kolonien, den die Justiz-Kommission der Regierung zur Erwägung, ob er unter den jetzt waltenden veränderten Verhältnissen ausführbar sei, zu überweisen empfiehlt. Der Antrag der Kommission wird genehmigt.

Abg. Höpfner ist Berichterstatter der Gewerbekommission über die Gesetzentwürfe zu neuen Legge-Ordnungen für mehrere Kreise der Provinz Westfalen, und empfiehlt die Annahme beider Entwürfe in der Gestalt, die sie durch Sachverständige der zweiten Kammer erhalten haben. Die Annahme erfolgt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Gewerbekommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr. Die Kommission empfiehlt die Annahme in der von dem andern Hause angenommenen Fassung, welche ohne Debatte erfolgt.

Berlin, 9. Mai. (Sitzung der zweiten Kammer.) Die Kommission zur Berathung des Antrages der Abgg. Braun, Hölzer, v. Auerswald und Genossen, betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Hebung der Kulturverhältnisse der Eifel, empfiehlt den Kammern die Erklärung gegen die Regierung abzugeben, daß im nächsten und successive in den folgenden Jahren eine als Meliorationsfond für die Eifel zu bestimmende Summe sich für die Verhältnisse jener Gegend als dringend erforderlich erweise.

Es wird in der Berathung der Deklaration zu §§. 74 und 79 des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Reallasten u. s. w. fortgefahren. — Mit Verwerfung sämmtlicher Amendements wird der ganze Gesetz-Entwurf angenommen.

v. Bärensprung stattet den Bericht der Unterrichts- und Handels-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend einige Abänderungen des Regulativs vom 9. März 1839 über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken.

Die Sitzung wird um $3\frac{1}{2}$ Uhr vertagt.

Deutschland.

L. S. **Berlin**, 10. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer war es wieder einmal Herr v. Thadden-Triglaff, der unsere würdigen Peers durch seinen unfreiwilligen Humor für die Langweiligkeit der Debatte entschädigte. Herr v. Gerlach ist auch ein Komiker in seiner Art, sein humoristisches Verdienst erscheint aber neben dem seines Pommerschen Freundes von zweifelhafter Farbe. Herr v. Thadden spricht für die Anwendung des Stocks in Straf-Colonien vom christlichen Standpunkte. Der Widerwille gegen eine Tracht Prügel entspringe wohl meist aus der Verwechselung von Sünde und Strafe; nicht die Strafe sei ehrverletzend, sondern die Sünde. Habe sich doch der Apostel Paulus dieser Strafe gerühmt, seien doch früher sogar die Ritter geschlagen worden (nämlich zu Rittern), und würde doch vielleicht von den Herren allen keiner in dem hohen Hause sitzen, wenn sie nicht in der Jugend alle mehr oder weniger diese Strafe erfahren hätten. (Allgemeines Gelächter! Der Redner zu den Stenographen: Meine Herren, unterstreichen sie das!) Ob die Stenographen unterstrichen haben, weiß ich nicht, aber gelacht haben sie sammt und sonders über diese ritterliche Kapacität. — Der König der Belgier und der Herzog von Brabant sind heute Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazuges auf der Niederschlesischen Eisenbahn über Breslau nach Wien abgereist. — In den hohenzollernschen Fürstenthümern soll die preußische Ablösungsgesetzgebung gleichfalls eingeführt werden. Ein Gesetz, welches die in den hohenzollernschen Landen bestehenden abweichenden Verhältnisse berücksichtigt, ist bereits vorbereitet, um den Kammern in der nächsten Session vorgelegt zu werden. — Der König hat für die Vermählung der Prinzessin Anna die herkömmliche Prinzessinnensteuer ausdrücklich erlassen und befohlen, daß die sich auf 100,000 Thlr. belaufenden Kosten der Ausstattung aus der Königlichen Chatoulle bestritten werden. — Professor Wichmann ist mit der Modellirung einer Büste Tieck's beschäftigt. — Auch in Deutschland ist jetzt ein Gegner des Galilei'schen Systems aufgetreten. Morgen wird Herr Dr. Schöpfer im englischen Hause denen, die sich überzeugen wollen, die bisherigen Beweise für die Achsendrehung der Erde widerlegen: beweisen, daß die Achsendrehung der Erde, so wie deren Umlauf um die Sonne den Attraktionsgesetzen widerspreche. Er hält das System von Tycho de Brahe für das allein wahre, und ist fest überzeugt, daß die Erde sich nicht bewegt.

Posen, 7. Mai. Der Herzog von Augustenburg hat in diesen Tagen hier einen bedeutenden Güter-Complex, nämlich die Herrschaft Labischin, für 1,200,000 Thlr. gekauft. Diese Besitzungen, zu denen auch die Stadt Labischin gehört, indem dieselbe der Gutsherrschaft zinspflichtig ist, besaß früher Graf Skorzewski auf Lubostrau. Letzterer hält sich seit einiger Zeit in Paris auf.

Rostock, 7. Mai. Heute wurde im Auftrage des Criminal-Collegiums vom hiesigen Obergericht und unter Zuziehung der Bevollmächtigten des verhafteten Adv. Moritz Wiggers die Entsiegelung der Wohnung und der Effekten desselben vorgenommen. Es ist Nichts von Bedeutung mitgenommen worden. (Rost. Z.)

Frankfurt a. M., 6. Mai. Der sogenannte Marinerath Jordan ist, wie ich zur Berichtigung bemerke, gleich allen die mit Patent bei der Marine angestellt worden waren, bei seiner Entlassung, welche mit dem letzten April eintrat, behandelt worden, er ist also nicht auf unbestimmte Zeit auf Wartegeld gesetzt, sondern hat als letzte Gabe für das Jahr vom 1. Mai 1853 bis dahin 1854 zwei Drittel seines bisherigen Gehalts, oder die Summe von 1400 Thlr. pränumerando ausgezahlt erhalten. Etwa 42 Personen der bezeichneten Kategorie ist die Aussicht eröffnet, daß möglicherweise auch nach dem bezeichneten Termin noch etwas für sie geschehen könne. Vielleicht könnte also auch an Jordan noch einmal gedacht werden; man meint aber, daß dieß nicht sowohl auf Verwendung Preußens, als vielmehr Oesterreichs geschehen müßte, da es Herrn Jordan, wie von der Linken zu Preußen, so von diesem zu Oesterreich hingezogen haben soll. Die letzten Monate war er in Marinesachen der uncontrolirte Referent, da Preußen seinen Vertreter im Marineausschuß, Herrn von Wangenheim, schon länger abberufen hatte. — Die Liquidationsangelegenheit hat auch verschiedene neue Beamte hierhergezogen, was allein schon Aussicht giebt, daß sie nicht bald erledigt werden werde. (H. N.)

Lübeck, 8. Mai. Der Dampfschifffahrtsverkehr, welcher in keinem deutschen Ostseehafen so vielseitig und belebt ist als gerade in dem hiesigen, verspricht auch in der diesjährigen bereits begonnenen Saison sehr lebendig zu werden und der Concurrenz Stettin's insbesondere die Spitze zu bieten. Namentlich werden die beiden neuen Dampfer der Petersburger Linie, „Newa" und „Trave", das Ihrige thun, um den auf sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Während die „Newa" den Weg von Grennock hierher in 155 Stunden zurückgelegt, hat die am 5ten hier eingetroffene „Trave" dieselbe Herreise in nur 132 Stunden, den Weg von Kopenhagen bis hier sogar in kaum 12 Stunden gemacht. Der „Naslednik", welcher früher die Petersburger Linie befuhr, ist für 50,000 S.-Rubel nach Petersburg verkauft und wird dorthin abgehen, sobald er zur Seefahrt wieder in Stand gesetzt ist.

Kiel, 6. Mai. Die Sistirung der weiteren Demolirung der Festung Rendsburg ist, wie die „Hamb. Nachr." aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren, von Wien aus in sehr bestimmter Weise verlangt worden, und erzählt man sich in Kopenhagen sogar, daß die Festungswerke, so weit sie bisher abgetragen worden, wieder hergestellt werden würden. Obgleich man nach den Resultaten, zu denen die deutschen Mitglieder der Grenzregulirungs-Commission in ihren Untersuchungen gekommen sind, ein Verlangen wie das genannte Oesterreichischer-

seits nur natürlich finden muß, konnten wir doch nicht umhin, die obige Nachricht mit einigem Mißtrauen zu vernehmen. — In Betreff der Nachricht, daß der Graf F. Reventlou sich wahrscheinlich in der Gegend von Frankfurt an der Oder ankaufen werde, erfahren wir heute aus einem Privatschreiben eines Verwandten desselben, der Graf habe sich an der Havel etwa vier Meilen von Berlin angekauft.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Nach den bisherigen Dispositionen trifft Se. Majestät der König von Preußen Donnerstag den 19ten oder Samstag den 12. d. M. in Wien ein. So lauten mindestens die den Bahndirektionen zugekommenen Aviso's. — Im Ministerium haben die Berathungen über ein neues Dienstbotengesetz für die Landbevölkerung begonnen und die Landwirthschafts-Gesellschaft hat einen Entwurf desselben zur Vorlage gebracht. — In Kurzem wird sich eine besondere Commission nach der Semmeringer Eisenbahn begeben, durch welche der Zeitpunkt der Eröffnung dieser Bahnstrecke definitiv festgesetzt werden soll. Wie man allgemein glaubt, wird die Eröffnungsfeier im Monat August abgehalten werden. Die Probefahrten dürften schon in einigen Wochen beginnen können.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Unter dem 4. Mai, schreibt „Kjöbenhavnsposten", ist ein königl. Patent erflossen, durch welches die Besteuerung der Branntweinbrennereien vom 1sten Juli d. J. an im Herzogthum Holstein eingeführt wird. Vom selben Zeitpunkt an wird natürlich auch die Zolllinie an der Eider bis an die Elbe erweitert werden. — Das Dampfschiff „Uffo" ist, „Helsingör Avis" zufolge, am 3ten nach Korsör abgegangen, um bei Legung des Telegraphen über den Belt Dienste zu leisten. — Das Dampfschiff „Jylland" hat wieder mit dem Viehtransport nach England begonnen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Im Ministerium des Aeußern herrscht große Thätigkeit; gestern sind 4 Kouriere mit der Nordeisenbahn abgereist und in Valencienne hat die Durchreise von 6 Kourieren am 2ten d. die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die Geheimnisse der Kabinette kommen nicht sofort ans Tageslicht, aber diese rege Thätigkeit scheint anzudeuten, daß diplomatische Schwierigkeiten obwalten und daß die Gestaltung der Zukunft nicht ganz gesichert sei. England betreibt die Befestigungs-Arbeiten an der kleinen Insel Aubigny in der Nähe von Jersey und in der belgischen Kammer macht das Ministerium aus der verlangten Vermehrung der Vertheidigungs- und Streitkräfte des Landes eine Lebensfrage. Die Aeußerungen des Herrn de Brouckere in der belgischen Kammer machen hier großes Aufsehen und man nimmt die Erklärung, daß im Falle eines Krieges die Neutralität Belgiens nicht geschont werden würde, nicht für eine einfache Voraussetzung, sondern für eine im diplomatischen Verkehre erlangte Ueberzeugung des Auswärtigen, und hier sind allerdings dies bestätigende Andeutungen vorhanden. Ebenso hält man die ausgesprochene Zuversicht auf die sichere Hilfsleistung der für die Erhaltung der Traktate einstehenden Mächte für eine Frankreich mißliebige Enthüllung diplomatischer Verhältnisse und glaubt, daß die gestrige Entsendung der 4 Kouriere damit in Verbindung stehe.

Paris, 8. Mai. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind sehr ernstlicher Natur. Die Regierungs-Blätter suchen die Wichtigkeit derselben zu vertuschen. Die Debats dagegen sind offener. Sie sagen ziemlich deutlich, daß Frankreich in der Frage der heiligen Stätten eine Niederlage erhatten hat und daß der Fürst Menczikoff auf dem Punkte stand, seine Pässe zu verlangen, weil die Pforte Rußland das Patriarchat nicht gewähren wollte. — Gestern meldete ich Ihnen, daß ein Ober-Beamter der Tuilerieen in dem kaiserlichen Schlosse gefangen gehalten wird. Es ist der Oberst Beville, Adjutant des Kaisers und Präfekt des Palastes, den diese Maßregel getroffen hat. Ueber die Gründe, welche diese Verhaftung herbeigeführt haben, hört man nicht Bestimmtes. Es scheint jedoch, daß diese Maßregel keine einzeln dastehende ist. Es sollen viele Verhaftungen vorgenommen worden sein. Vor drei bis vier Tagen sah man viele Polizei-Agenten in den Quartiers hinter der Madeleine. Zellenwagen fuhren von dort nach der Polizei-Präfektur. Mehrere Male sah man des Morgens um 5 Uhr wohlgekleidete junge Leute von Soldaten eskortirt an der Madeleine vorbeikommen. Alle nahmen ihren Weg nach der Polizei-Präfektur. Merkwürdiger Weise ist bis jetzt noch nichts über diese Ereignisse bekannt geworden, und man hört nicht, daß irgend ein Complot entdeckt worden ist. — Abd-el-Kader langweilt sich in Brussa und wünscht sich wieder nach Frankreich zurück. Bei seinem Aufenthalte in Konstantinopel wurde er bekanntlich von dem Groß-Vezir zum Diner geladen. Groß war sein Erstaunen, als er die Tafel mit Champagner und Bordeaux-Weinen besetzt sah. Er wandte sich mit Abscheu weg und rief schmerzlich aus: „Bei Mohamed! wenn man mir gesagt hätte, daß die Muselmänner so handeln, so hätte ich es nicht geglaubt; denn jetzt wo ich es gesehen habe, kann ich kaum daran glauben."

— Nach der Patrie lag unser Geschwader am 28. April noch bei Salamis und setzte seine Schießübungen fort. Die Beschädigungen, welche einige Schiffe durch die Stürme erlitten hatten, waren längst ausgebessert und der Gesundheitszustand vortrefflich. (K. Z.)

Italien.

Turin, 5. Mai. Nach kirchlichen Blättern soll in diesen Tagen folgende Proklamation auf verschiedenen Punkten der Stadt angeschlagen gewesen sein:

„An die wahren Italiener!

„Freunde der heiligen Freiheit, verlieret den Muth nicht; bald wird Mazzini bei Euch sein und Euch zeigen, daß er eben so der Mann des Degens wie der Feder ist. (!!) Haltet Euch bereit, schließt Euch fest ihm an, gehorcht seinen Befehlen und der Sieg wird gewiß, Italien wird frei und eins sein.

„Turin. Der Präsident der Mazzinischen Gesellschaft."

Darüber, wo Mazzini in diesem Augenblicke sich befindet, hat man noch immer keine Gewißheit. Da er ein Genuese von Geburt ist und in Genua viel Verbindungen hat, wie denn auch in dieser Stadt vor Kurzem erst seine Schrift **Agli Italiani** erschienen ist, so glauben Manche, daß er noch in derselben sich verborgen halte. Das Wahrscheinlichste ist jedoch, daß er sich an Bord der englischen Fregatte Retribution nach Malta eingeschifft hat. Die Fregatte ist bekanntlich unterweges zu Livorno, zu Neapel und zu Palermo vor Anker gegangen, und General Filangieri fand sich veranlaßt, bei der Ankunft derselben auf der Rhede von Palermo außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen und jene Verhaftungen anzuordnen, welche die Veranlassung zu dem Gerüchte von den angeblich in Sicilien ausgebrochenen Unruhen gegeben haben. — Lord Minto, der vor einigen Tagen hier einen Besuch gemacht hat, ist wieder nach Genua zurückgereist. Die Anwesenheit dieses Staatsmannes hat, wie sich dies nach den Vorgängen der Revolutionszeit leicht erklären läßt, die verschiedenartigsten Gerüchte hervorgerufen.

Spanien.

Madrid, 1. Mai. Daß man in den höchsten Regionen — schreibt man der Times — dem konstitutionellen System Spaniens einen tödtlichen Streich versetzen möchte, steht jetzt so fest wie je. Natürlich. Das System bedingt ein Parlament mit mehr oder weniger Redefreiheit und wenn Thaten verübt werden, die das Tageslicht nicht vertragen, so wird man es bei aller Vorsorge nicht verhindern können, daß im Parlament etwas davon zur Sprache kommt. So lange daher die Königin Mutter auf ihrer Tochter Gemüth Einfluß hat, wird kein Ministerium, das ihrem Programm nicht blind folgt, lange bestehen können. Die wahre Gefahr für die Krone Isabellens II. liegt nicht in etwaigen Excessen der liberalen Partei, sondern in den Versuchen, den Absolutismus herzustellen. Wenn die Constitution abgeschafft werden soll, so wird sich das Volk natürlich fragen, wozu es für die Tochter oder Wittwe Ferdinands VII. gegen dessen Bruder oder Neffen noch in die Schranken treten soll. Die Herzogin v. Rianzares (Marie Christine) vergißt, daß man nicht sieben lange Jahre des blutigsten Bürgerkriegs bloß für ihre „schönen Augen" durchgemacht hat, so hübsch sie einst auch gewesen sein mögen. Nicht aus Götzendienerei gegen ihr Kind, sondern um der Herrschaft eines bigotten Tyrannen zu entgehen, ertrug man alle Uebel des Krieges. Wenn aber doch Despotismus sein soll, so haben die Königin Isabella und ihre Mutter nichts vor der männlichen Linie voraus. Don Carlos mag nicht so witzig, graziös und fein sein wie Marie Christine, aber so moralisch ist er sicher, und wenn er bigott ist, so ist er es wenigstens ehrlich. Despot gegen Despot, darf sein Sohn auch nicht gegenüber seiner königlichen Cousine erröthen. Sollte es zum Aeußersten kommen, so möchten manche Liberale, die für die Sache der Königin bluteten, lieber **Viva Carlos V.** rufen als einen entehrenden Despotismus unter Isabellen und ihrer Mutter ertragen. Der jetzige Premierminister will vielleicht nicht gerade die Constitution über den Haufen werfen, allein er steht unter dem Zauber der allesregierenden Dame, und alle illegalen und verfassungswidrigen Maßregeln der vorigen Ministerien sind aufrechterhalten. Sein Programm ist eitel Phrase. Wunderbar, daß in einem Lande, wo die Lügenhaftigkeit solcher Glaubensbekenntnisse fast sprüchwörtlich geworden, die Leute doch immer noch auf der alten Leier fortspielen. Der einzige, der das Thema einmal variirte, war Don Jose Salamanca. Zu einer Zeit, wo es mit seinen eigenen Finanzen ziemlich schlecht stand, hielt er sich für besonders geeignet, die Finanzen des Landes zu leiten. So wurde er 1847 unter Pacheco Finanzminister. Das Programm des Ministeriums war herrlich, Don Jose wollte aber etwas Apartes hinzu thun. Seit lange hatte er bedeutende Geldansprüche an den Staat erhoben, von denen aber die vorigen Ministerien nichts wissen wollten. Der neue Minister war erst ein paar Tage im Amt, als die Regierungszeitung ein langes Schreiben von Salamanca dem Minister an Salamanca die Reklamanten brachte. Jener zeigte seinem **alter ego** den Empfang eines Memoria's an, ertheilte ihm aber, d. h. sich selbst, einen gewaltig scharfen Verweis, daß er den Minister schon beim Antritt seines mühevollen Amts mit Privatsachen behelligte. So machte man es in Spanien, und sehr zu zweifeln ist, ob man jetzt mit Molière's Doctor sagen kann: **Nous avons changé tout cela.**

Großbritannien.

London, 6. Mai. Auf der Tagesordnung stand in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Fortsetzung der Comitee-Berathung über die Einkommensteuer. Als der Regierungs-Antrag gestellt wurde, diese Steuer bis zum Jahre 1860 zu genehmigen, beantragte Herr Lawleß, daß Irland davon befreit bleiben solle. Hierüber entspann sich eine Debatte, wobei Herr Duffy dem jetzigen Ministerium vorwarf, daß es ärger als zu den Zeiten Walpole's und Pelham's die irländischen Parlamentsmitglieder zu corrumpiren gewußt habe. Herr Ball trägt darauf an, daß diese Worte zu Protokoll genommen würden. Lord John Russell fordert Herrn Duffy auf, Namen zu nennen. Diesen allgemeinen Vorwurf könne er nur mit Verachtung beantworten. Es entspann sich hierüber ein lebhafter Wortwechsel. Herr Duffy weigerte sich, seine Worte zurückzunehmen, worauf das Comitee geschlossen wurde und der Sprecher wieder seinen Sitz einnahm. Der Sprecher forderte nun Herrn Duffy auf, seine Worte näher zu erklären oder zu widerrufen. Herr Duffy weigerte sich dessen und erklärte blos, vor einem Comitee die Thatsache mittheilen zu wollen, die ihn zu jener Aeußerung bewogen, wozu er gute Gründe habe. Duffy mußte nun auf Befehl des Sprechers das Haus verlassen. Lord J. Russell bemerkte, daß es nicht Sache eines Ministers wäre, dem Hause Vorschläge in Betreff dessen zu machen, was seine Würde gebiete. Herr Disraeli wünscht, daß Duffy wieder hereingerufen und aufgefordert werde, die Namen der Mitglieder zu nennen, von denen er annehme, daß sie vom Gouvernement bestochen wären. Herr Wortley stellte den Antrag, daß erst in der folgenden Sitzung die Frage erledigt werde, womit sich Lord J. Russell einverstanden erklärte. Das Haus nahm den Antrag an, wobei beschlossen wurde, daß Herr Duffy aufgefordert werden solle, in der nächsten Sitzung sich wieder an seinem Platze einzufinden.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses suchte Herr Duffy, vom Sprecher aufgefordert, sich über seine gestrige Aeußerung zu erklären, sein Benehmen zu rechtfertigen, indem er sagte: er habe die Corruption nicht im Sinne der Geldbestechung verstanden, sondern seine Meinung sei, daß die politische Verworfenheit, die zur Zeit eines Walpole und eines Herzogs von Newcastle vorherrschte, als Männer veranlaßt wurden, den feierlichsten von ihnen eingegangenen Verpflichtungen untreu zu werden, und ihren Ruf und politischen Charakter Preis zu geben, um ein Amt zu erhalten — daß dies Verfahren ihm noch durch Umstände übertroffen scheine, die er als Mitglied des Hauses selbst beobachtet habe. Wenn es verlangt werde, setzte er hinzu, so sei er bereit, Personen und Umstände näher zu bezeichnen. Es sei ihm aber bei dieser seiner Meinung unmöglich, seine Worte zurückzunehmen. Sollte er mit denselben gegen den Ton der Debatte verstoßen haben, was ihm noch zweifelhaft scheine, so bedaure er dies. Lord J. Russell erwiderte darauf: Er habe die von Herrn Duffy erhobene Anklage anders verstanden, als sie so eben erklärt worden sei; als das Beste erscheine ihm, die Sache ganz fallen zu lassen. Das geschah denn auch ohne viel weitere Diskussion, und das Haus konstituirte sich zur Budget-Comitee, um die Einkommensteuer weiter zu berathen.

— Vom 7. Mai. Regierungsblätter und liberale Blätter citiren ein Urtheil Macaulay's über Gladstone's Budget-Rede. Der gefeierte Historiker, der selbst zu den glänzendsten Rednern des Unterhauses gehört, spricht in einem Briefe an einen Wähler Edinburghs mit der größten Bewunderung von Gladstone's „politischem Muthe". Was die fünfstündige Budget-Rede betrifft, so versichert Macaulay, daß er nie eine bessere und selten eine so gute gehört habe. — Das hier seit langer Zeit vorbereitete Meeting für Kossuth, wo diesem ein Exemplar von Shakespeare's Werken (das Ergebniß einer Penny-Subscription unter den Arbeitern Englands) überreicht wurde, fand gestern in der London Tavern Statt. Lord Dudley Stuart präsidirte. Eine Prachtausgabe von Shakespeare, der ein kleines Model von des Dichters Wohnhaus in Stratford zum Gehäuse diente, war auf dem Tische aufgestellt; eine Inschrift sagte, daß 9215 Arbeiter ihren Penny zu diesem Geschenk beigesteuert hatten. Douglas Jrrold, von dem die Idee ausging, Lord Dudlei Stuart, Cobden, Sir Joshua Walmsley, Alderman Wire und Kossuth hielten Reden. Cobden kündigte unter Anderm an, daß man das Ministerium wegen der Untersuchung in Rotherhithe noch weiter interpelliren werde und daß bereits mehrere Meetings gegen das System polizeilicher Ueberwachung angezeigt seien. Im Verlauf seiner Rede sprach Kossuth viel von österreichischer Tyrannei und brachte namentlich gegen einen hochgestellten österreichischen Beamten eine Beschuldigung vor, wie sie schwerer kaum gedacht werden kann. Er erzählte nämlich — die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Gesagten müssen wir natürlich ganz dem Redner überlassen — folgende Thatsache: „Nach dem Mordversuche Libenyi's schickte General Kempten dem Kriegsgerichte die Weisung zu, aus der großen Zahl der ungarischen politischen Gefangenen sofort vier nach Pesth zu senden, um dort hingerichtet zu werden. Das Kriegsgericht antwortete, es könne Sr. Excellenz leider die verlangten Schlachtopfer nicht stellen, indem zufällig gerade kein Gefangener zum Tode verurtheilt sei, auch keiner vorhanden sei, der zum Tode verurtheilt werden könne. Die Hinrichtung der geeigneten Personen habe bereits stattgefunden. „„Gut,"" lautete die Antwort Kempten's, „„wenn ihr keinen habt, so werde ich mir vier aussuchen, die, schuldig oder nicht schuldig, sterben sollen."" Und so geschah es. Ueber die bezeichneten Personen war bereits gerichtlich abgeurtheilt worden. Einer war auf Verdachtsgründe hin zu zehnjährigem Gefängniß, Juhbal, der Erzieher der Kinder meiner Schwester, zu vierjährigem Gefängniß, und die beiden andern waren gleichfalls zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Kempten sprach:

Ernst Renz

und die vorzüglichsten Mitglieder seiner Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

Die Familie Monfroid.

Wir haben hier eine Familie, welche von der Natur mit dem Vorzug einer außergewöhnlichen Talentbegabung privilegirt zu sein scheint. Eltern und Kinder, die Letzteren in progressivem Maaße, erscheinen vor uns, wie die mit verschiedenen Aemtern betrauten Großwürdenträger der Kunst, zu welcher hohen Stellung eben nur die Auserwählten berufen werden. Monfroid, der Vater, den ein großer Theil des Publikums gar nicht, der andere Theil aber nur daher kennt, daß er, wenn seine Gattin oder Kinder reiten, dem Pferde mit der Peitsche nachgeht, hat das große Verdienst, der Lehrer und Bildner seiner Kinder, Pierre's und Irma's, zu sein, von denen der Erstere vollendeter Meister in seinem Fache ist, und Letztere schon jetzt durch treffliche Schule und eigenes Talent eine schöne und ehrenvolle Zukunft in Aussicht hat. Monfroid, der Vater, ist in Belgien geboren ging schon früh zur Kunstreiterei und hat späterhin eine Zeit lang selbst Direction geführt. Doch nicht in dieser, sondern in dem Talent seiner holden Kinder sollte ihm der Lohn eines mühevollen Lebens erblühen.

Pierre Monfroid,

vierzehn Jahre alt, bestieg vor vier Jahren zum ersten Mal das Pferd auf welchem er jetzt in der Vollendung eines Meisters vor uns erscheint. Pierre ist persönlich das Muster eines schönen graziösen Knaben. Auf dem schlanken, zierlichen Körper sitzt der runde wohlgeformte Kopf, dessen mädchenhaft-schönes Gesicht mit den sanften Zügen und dem feinen Näschen von einer Fülle schwarzer Locken umwallt wird. Pierre's Costüm ist, wie seine Gestalt, fein, zierlich und kleidsam. Seine Leistungen erfreuen durch Kühnheit, Grazie und Virtuosität, ohne je Besorgnisse einzuflößen. Pierre steht auf dem Breitsattel so fest und behaglich, wie auf der Erde, nur viel anmuthiger, denn so wie er zu Pferde steigt, ist es, als ob ihn die Grazien in ihren Bund aufgenommen hätten. Er steht auf einem Fuß travers und renvers so sicher, wie auf beiden Füßen. Er springt durch den Rohr-Reifen in allen schwierigen Formen, mit der denkbarsten Schnellkraft und Gewandtheit, und springt mit einem Fuß über den im Knie gebogenen und mit der Hand festgehaltenen anderen Fuß vor- und rückwärts, als ob es durch einen Reifen wäre. Ueber einfache und doppelte Leinwandbreiten springt er mit der Elasticität einer Sprungfeder und schwebt sichtbar eine Weile in der Luft, während die straff angezogenen Beine elastisch vibriren. Nicht minder sicher und schnellkräftig springt er über die Leinwand, indem er steif wie ein Grenadier bleibt, oder den Körper halbzirkelförmig nach hinten biegt. Den Höhenpunkt seiner Leistungen aber erreicht Pierre in den mit Recht so genannten **Sauts périlleux**, dem Köpflingsüberschlagen, diesen furchtbaren **salti mortali**, die, im Sattel sitzend, nach vorwärts, und auf dem Sattel stehend, rückwärts ausgeführt werden. Pierre führt in einer Manegenrunde drei **salti mortali** im Sattel nach vorwärts, theils frei, theils durch Papierscheiben und über Leinwand aus, und in derselben Dimension jetzt sogar auch drei **salti mortali** im Stehen rückwärts, theils frei, theils über Leinwand, oder durch Reifen. Er springt mit vollendeter Sicherheit durch den kleinen Reifen, durch ein enges Papierfaß, ja sogar durch einen mit Dolchmessern gespickten Ring, der nur noch so viel im Lichten hat, daß der wie ein Taschenmesser zusammengeklappte zierliche Körper sich eben hindurchdrängen kann. Mit einem Wort, das Schwierigste, was die moderne Kunstreiterei kennt, führt unser Pierre vollendet, sicher und schön aus.

Madame Tourniaire,

ist in Lyon geboren und die Tochter des Kunstreiters Gärtner, eines Bruders des seiner Zeit in Deutschland rühmlich bekannten Kunstreiter-Directors Gärtner. Ihr Vater engagirte sich in der Folge als Clown im Circus Franconi und ward hier der Lehrer seiner Tochter in der höheren Reitkunst. Später übernahm er selber eine Direction und nun war die Tochter eines der vorzüglichsten Mitglieder seiner Gesellschaft. Mit dem Vater durchzog sie nun die Welt und kam auf ihren Kunstwanderungen unter Anderem auch nach Petersburg. Noch sehr jung heirathete sie den bekannten Kunstreiter Tourniaire, ist jedoch jetzt bereits seit längerer Zeit wieder von ihm geschieden. Nach dem Tode ihres Vaters hat sie nur noch bei Guerra einige Zeit Engagement gehabt un ist dann in ihre jetzige Stellung bei Renz gekommen. Hier füllt sie das Fach einer ersten graziösen Reiterin mit schönstem Erfolge aus. Madame Tourniaire, von grazienhaftem Wuchs und reizendem Gesicht, erfreut zu Pferde eben so sehr durch die Lieblichkeit ihrer Erscheinung, als durch die Anmuth ihrer Bewegungen.

Mlle. Mathilde (Monnet),

vielleicht die erste, jedenfalls eine der ersten jetzt lebenden Schulreiterinnen, Schülerin von Baucher, gehört von Geburt einer Künstlerfamilie an. Ihr Vater, Mr. Monnet, war Schauspieler, Mad. Monnet Koryphäe bei dem Ballet der großen Oper zu Paris. Auch Mathilde war sammt ihren Schwestern Mitglied desselben **Corps de Ballet**. Von Baucher im Reiten unterrichtet, zeigte sie ein so außerordentliches Talent, daß sie sich bald zu einer der vortrefflichsten Schulreiterinnen ausbildete und als solche von Dejean engagirt wurde. Von ihm ging sie nach London, von dort kam sie zu Renz, und allenthalben ist ihr die glänzende Anerkennung zu Theil geworden, die sie so sehr verdient. Mathilde hat ein schönes Gesicht, einen reizenden graziösen Wuchs, eine wahrhaft noble Haltung, und reitet kühn, sicher und correct. Sie steht der Pauline Cuzent an Feuer und Wildheit, der Caroline Loyo an Zierlichkeit und feiner Coquetterie nach, aber sie übertrifft Beide an eigentlicher Grazie und wahrhaft vornehmem Anstand. Leider hat sie ihr vortrefflich gerittenes Vollblutpferd Norfolk verloren. Die jetzt von ihr gerittenen Pferde Douglas und Abd-ul-Medschid erreichen jenes noch nicht an Vollendung dec Dressur und nöthigen die Reiterin in einigen Gangarten öfters zu größeren Anstrengungen, als sonst an ihr sichtbar wurden.

Adeline,

die Tochter eines ansässigen Bürgers in Eisenach, kam im Alter von 12 Jahren als Schülerin zu Renz und befindet sich nunmehr bereits seit 6 Jahren bei demselben. Sie ist in dieser Zeit durch ihren trefflichen Lehrer zu einer so tüchtigen Force-Reiterin auf ungesatteltem Pferde ausgebildet worden, wie es deren jetzt wohl nur wenige giebt. Dies Genre ist wegen der Schwierigkeiten mannigfacher Art, die es darbietet, im Ganzen wenig vertreten. Auf 20 Sattelreiterinnen kommt kaum eine Reiterin auf nacktem Pferde, und unter denen, die es überhaupt giebt, zählt Adeline entschieden zu den besten. Ihr kommen dabei gute Schule, Jugend, eine nur mittelgroße aber anmuthige Gestalt und ein hübsches Gesicht besonders zu Statten, zumal da Adeline alle diese Eigenschaften durch höchst elegante und geschmackvolle Costüme in's rechte Licht zu setzen versteht. Adeline führt ihre Leistungen, das Springen über Bänder, durch Reifen und Scheiben, stets sehr geschickt aus, wirkt außerdem in dem **Pas de deux** und **de trois** mit Präcision und Anmuth, eben so in den Quadrillen, und reitet namentlich im **Jeu de barre** mit vieler Kühnheit und Geschicklichkeit. Dieselben Eigenschaften entwickelt sie auch, wenn sie das Campagne-Pferd Montego und den Mirza reitet, auf welchem letzteren sie die gefährlichsten Sprünge und Lançaden ausführt. In der „Jungfrau von Orleans" zeigt sie sich sogar — und zwar in einem reizend schönen Costüme — als polyhippische Reiterin, indem sie auf zwei nackten Pferden stehend und zwei andere mit dem Langzügel bändigend durch die Manege dahinjagt.

(Fortsetzung folgt.)

„„Sie sollen sterben, gleichviel, ob verurtheilt oder nicht verurtheilt!““ Ein neues besonderes Kriegsgericht ward in Eile zusammengeflickt, und die vier Leute wurden verurtheilt und hingerichtet.“ — Der „Times“ geschah, wie sich von selbst versteht, bei Gelegenheit des Kossuth-Meetings mehrfach in eben nicht schmeichelhafter Weise Erwähnung. Cobden bezeichnete sie als dasjenige englische Blatt, welches von allen englischen Blättern am stärksten mit der öffentlichen Meinung im Widerspruch stehe, und Douglas Jerrold sprach mit „Gefühlen beinahe unaussprechlicher Verachtung von den feigen Versuchen, Kossuth zu verleumden.“

Ein Correspondent des Advertiser hat in dem jetzt der französischen Regierung ausgelieferten Testament Napoleons, als es sich noch im Archiv des Doktors Commons Gerichtshofs befand, folgendes Codicill gelesen: „Dem Unteroffizier Cantillon, der wegen eines Attentats auf Lord Wellington vor Gericht stand, hinterlasse ich 10,000 Frcs. Er hatte eben so viel Recht jenen Tyrannen umzubringen, als jener Lord hatte, mich auf den Felsen von St. Helena zu schicken.“ Das Codicill war 14 Tage vor Napoleons Tode datirt. Aus diesem Datum schließt der Einsender, daß der Kaiser, der am Magenkrampf litt, sich damals schon in einer halb unzurechnungsfähigen Stimmung befand.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge sind die Eisenbahnarbeiten so weit vorgeschritten, daß der Bau bis Ende dieses Jahres (?) vollendet sein wird.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Mai. Die Feier der russischen Osterfeiertage hat mit großer Kirchen- und Militairparade statt gefunden. Die griechische Kirche, als die herrschende Staatskirche, entfaltete dabei ihren vollen Glanz von der Ceremonie des Füßewaschens in der Dreifaltigkeitskirche an bis zu Vertheilung des gekochten Eies. Der griechische Erzbischof Arsenius mit den ihm zur Seite stehenden Geistlichen und der Fürst Gortschakoff sammt den hohen Militair- und Civilchargen repräsentirten Rußlands geistliche und weltliche Macht. Die ganze Feier war, wenn es dessen noch bedürfte, der Beweis, daß in der Hauptstadt Polens, die vormals herrschende Kirche zu einer Kirche zweiten Ranges herabgedrückt worden ist.

Aus Gelegenheit des Abbrennens des großen Theaters in Moskau erbot sich ein reicher Kaufmann dieser Hauptstadt, den Schaden auf seine Kosten wieder ersetzen zu lassen, was wohl eine Summe erfordern dürfte, die einer Million Rubel nahe kommen könnte.

Zwei Montenegriner Marko Werbicz (C. Werbitsch) und Elias Bochkowicz aus der Nahia Negosz, zwei Meilen von Cettinje, welche sich auf der Durchreise nach St. Petersburg einige Tage hier aufhalten, erregen die allgemeine Aufmerksamkeit. Das lange weiße Gewand durch eine scharlachrothe Leibbinde zusammengehalten und der Fez als Kopfbedeckung geben ihnen ein seltsames aber würdiges Ansehen, gleich dem ägyptischer Priester. Fürst Daniel sendet sie in die Newastadt zur Ausbildung in den dortigen höheren Kriegsschulen. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Wir gehen hier allem Anschein nach, wenn die politischen Verwickelungen beseitigt sein werden, und der Hauptsache nach sind sie es bereits, einem großen Aufschwunge der materiellen Interessen des Landes entgegen. Was vor Allem bemerkenswerth ist, das dürften die stets sich mehrenden Beziehungen zwischen Oesterreich und der Türkei in merkantiler Hinsicht sein. Im Besonderen nimmt der Verkehr und die Schnelligkeit der Verbindungen zwischen Wien und Stambul sichtlich zu. Zwei Wege sind es, der über Triest und der andere über Galacz, die in neuester Zeit mit einander eifrig konkurriren. In Folge dieses Wetteifers gelangt man seit einigen Wochen von der österreichischen Hauptstadt innerhalb hundert Stunden Donauabwärts nach Galacz, und die ganze Dauer der Reise bis Stambul währt nicht länger als 7 Tage. Es ist abzusehen, daß in den nächsten Jahren diese beiden Routen, und zwar in stets wachsendem Umfange, den Verkehr des Orients mit dem Occident hauptsächlich vermitteln werden. Aber alsdann dürfte ein dritter Weg, die Eisenbahn nämlich von hier nach Belgrad, welche so eben vermessen und veranschlagt wird, in den Wettkampf eintreten. Es scheint gewiß, daß der Ausbau dieser Bahn von einer englischen Gesellschaft übernommen worden ist, wiewohl ein vor sechs Wochen darüber in Umlauf gewesenes Gerücht jüngst hier widerrufen wurde.

Der Sendung des Herrn v. Bruck als österreichischen Internuntius hierher mißt man als Hauptzweck bei, die merkantilen Beziehungen beider Kaiserstaaten untereinander zu fördern. Man ist der Meinung, daß dieser Staatsmann mit der Schwarzenbergschen Politik, welche sich bereitwillig fand, den Bosporus an Rußland eventualiter abzutreten, nicht übereinstimmt und sein hiesiges Auftreten in Bezug auf letztere Macht ein sehr selbstständiges sein wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Mai. Die beiden großen eisernen Post-Dampfschiffe „Preußischer Adler“ und „Wladimir“, jedes mit Maschinen von 310facher Pferdekraft versehen und zur bequemen Aufnahme von mehr als 100 Passagieren, sowie zur Beförderung einer bedeutenden Güterladung eingerichtet, unterhalten auch in diesem Jahre die regelmäßige Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg). Die Eröffnung der Verbindung findet am Sonnabend den 14. Mai neuen Styls statt, an welchem Tage der „Preußische Adler“ zum Erstenmale von Stettin und der „Wladimir“ zum Erstenmale von Kronstadt abgehen wird. Von diesem Tage ab bis zum Schluß der Fahrten, welcher mit dem 22sten Oktober erfolgt, wird aus jedem Hafen wöchentlich einmal ein Dampfschiff abgefertigt werden, und zwar aus Stettin jeden Sonnabend Mittags, nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges, aus Kronstadt jeden Sonnabend Abends, und werden diese Schiffe bei günstiger Witterung die Ueberfahrt in 65 bis 70 Stunden zurücklegen.

Wie gewöhnlich sind auch diesmal von dem Vorstande des hiesigen Kunstvereins einige Gemälde der bereits geschlossenen Kunst-Ausstellung zur Verloosung angekauft worden.

Im neuen Stadttheile hat man den Deckelkorb gefunden, in welchem sich die aus der Walkirche gestohlenen Altargeräthschaften befanden, wie zu erwarten, war er entleert. Auch in Magdeburg hat man vom 6. zum 7. Nachts die Kirche in der neuen Neustadt bestohlen.

Die durch ein Schiff beschädigte Gasröhren-Leitung nach der Lastadie wird innerhalb dieser Woche wiederhergestellt werden, da das Hauptrohr, welches am Grunde der Oder liegt, unversehrt geblieben ist.

Im nenen Stadttheile ist man mit dem Bau vieler neuer Häuser beschäftigt, von denen einige besonders die Aufmerksamkeit des promenirenden Publikums in Anspruch nehmen. So wird eins dieser Gebäude auf gewölbten Pfeilern erbaut, da das Fundament bei dem bedeutenden Umfange der Baufläche einen zu großen Kostenaufwand erfordern würde; ein anderes, welches einem hiesigen Arzte gehört, wird eine russische Röhrenheizung erhalten und im Innern sehr comfortable eingerichtet werden.

— (Personal-Chronik.) Ernannt sind: Der interimistische Kreisrichter Karl Friedrich Stiege zu Schlawe definitiv zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Schlawe; die Rechtskandidaten Karl Friedrich Messerschmidt in Ratzebuhr, Herrmann Friedrich Leopold Wrede zu Belgard und Friedrich Eduard Ferdinand Püschel zu Cöslin zu Auskultatoren und sind dieselben dem Kreisgerichte zu Neustettin, dem Kreisgerichte zu Belgard und dem Kreisgerichte zu Cöslin zur Beschäftigung überwiesen worden; der Kanzlei-Diätar, invalide Vice-Wachtmeister Gustav Fuchs in Stolp zum Büreau-Assistenten bei dem Kreisgerichte in Schlawe mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Rügenwalde; der Civil-Supernumerar Karl August Bühlow zum Büreau-Assistenten bei dem Appellationsgerichte zu Cöslin.

Versetzt ist: Der Kreisrichter von Dessauniers in Schlawe vom 1. Juli d. J. ab an das Kreisgericht in Cöslin.

— Polizei-Bericht vom 8. Mai. Am 6. d. Mts. ist in der Nähe des Dampfschiffs-Bollwerks ein bereits theilweise in Verwesung übergegangener Leichnam aufgefunden worden. — Entwandt sind aus einem Hause auf der Lastadie: 1) ein leinenes drillichnes Tischtuch und 7 dazu gehörigen Servietten, gez. mit einer Krone in blau und M. P.: ersteres hat die Nr. 11, die Servietten diverse Nummern, 2) 10 drillichene Servietten, gez. M. P., roth, 3) 1 Dammast-Tischtuch, gez. M. P. No. 7. in gothischen Buchstaben, roth, 4) 3 Kaffee-Servietten, roth, M. P., 5) verschiedene weiße Gardinen, 6) 2 weiße fast neue Battistkleider mit eingenähten Säumen und Kanten an den Aermeln, 7) ein weißes rothgeranktes Zitzkleid, an den Aermeln mit weißer Schnur, 8) ein weiß gemusterter Sanspeine-Unterrock, 9) ein Cambra-Reifrock, 10) zwei weiße Pique-Westen, die eine karrirt, die andere mit Pünktchen, 11) eine neues Mille-Fleurs-Kleid mit Fallblatt, 12) verschiedene geschliffene Glassachen, als Karaffen und Weingläser. — Verhaftet sind am 7. d. Mts.: wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 1 Person, wegen Obdachlosigkeit 1, wegen Umhertreibens 6, wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte 1 Person.

Vermischtes.

Memel, 4. Mai. In der Nacht vom 10. zum 11. April fand bei dem russischen Flecken Mediany (ca. 2 Meilen von Garsden entfernt) ein Schmugglergefecht statt. 16 Schmuggler zu Pferde, aus den preußischen Ortschaften Paaschken und Poeßeiten, in Begleitung mehrerer Szameitischen Bauern, wollten — wahrscheinlich auf der Rückkehr — eine Brücke bei genannter Ortschaft passiren, fanden dieselben aber von den Russen besetzt und verrammelt. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in Folge dessen die Schmuggler durchdrangen und die preußische Grenze erreichten. Von Seiten der Russen sind 2 Soldaten und 6 Militairpferde verwundet; den Schmugglern wurden 8 Pferde abgenommen, 4 Szameitische Bauern ergriffen und 3 Schmuggler selbst tödtlich verwundet, welche Letztere später in das hiesige Kreis-Lazareth gebracht und daselbst gestorben sind.

Schneidemühl, 7. Mai. Am 2. d. M. fand in und bei Jastrow herum ein starker Wolkenbruch statt, in Folge dessen die Chaussee an mehreren Stellen durchbrochen ist, so daß man sich genöthigt sieht, Nothbrücken zu bauen, um die Passage schnell wiederherzustellen. Auch unsere Häuser sind stark beschädigt, und Leute, die gerade sich im Freien befanden, konnten durch eilige Flucht kaum ihr Leben retten. Die Saaten sind an den betroffenen Stellen gänzlich ruinirt und die eingesäeten Erbsen sind dermaßen an die Chaussee heruntergespült, daß man dieselben mit Schaufeln aufnehmen kann. (Pos. Z.)

— Ein Arzt in Quedlinburg erklärt das Tischrücken für eine Unmöglichkeit und darum aller und jeder wissenschaftlichen Untersuchung für unwürdig, findet aber „des Pudels Kern“ darin, daß es ein Versuch sei, die (religiöse) Mystik in das Gebiet der Natur hinüberschmuggeln zu wollen. Ein vorhergehendes Gedicht variirt dasselbe Thema in schlechten Versen.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

* Naturselbstdruck. In der letzten Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hielt Regierungsrath Auer einen Vortrag über eine neue Erfindung, die, wenn sie sich bewährt, zu den wichtigsten gehören wird, welche seit Gutenbergs Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht worden. Diese Erfindung, welche der Vortragende unter dem Namen Naturselbstdruck aufführt, besteht in der Kunst, von Gegenständen der Natur oder der Industrie, wie: Spitzen, Stickereien, Herbarien und überhaupt allen Originalien und Copien, welche noch so starke Erhabenheiten und Vertiefungen an sich haben, durch das Original selbst auf einfache und schnelle Weise Druckformen herzustellen. Als Proben lieferte die Staatsdruckerei, nach Vorlagen des Herrn Custos Heckel, Abdrücke von Versteinerungen, Spitzenmustern, geätztem Achate und einer Menge von Pflanzen mit und ohne Blüthen, von Insekten, Fischschuppen 2c., die so ähnlich befunden wurden, daß Fachmänner und Laien die Abdrücke von der Original-Zeichnung des Natur-Produkts nicht zu unterscheiden vermochten. Der Vortragende versicherte, daß dieser Naturselbstdruck eine ganz neue Aera in der Publikation und bildlichen Darstellung artistischer und wissenschaftlicher Gegenstände hervorrufe.

Neue Anwendung der Photographie. In England ist soeben die für das Manufakturwesen wichtige Erfindung gemacht worden, die Photographie zum Kalikodruck wie zum Seiden- und Schafwollenzeugdruck zu verwenden. Zu dem Druck eines ganzen Stückes sind nicht mehr als zwei bis zwanzig Minuten erforderlich. Es ist dies die erste Anwendung der Daguerreo- und Talbottypie auf die Industrie. Also eine Art von Industrieselbstdruck, und somit ein Pendant zur wichtigen Entdeckung des in der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erfundenen Naturselbstdruckes.

Monats-Uebersicht
der Preußischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5ten Oktober 1846.

Aktiva.

1) Geprägtes Geld	20,083,000	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,442,500	"
3) Wechsel-Bestände	16,142,900	"
4) Lombard-Bestände	10,261,000	"
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	20,873,600	"
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	19,715,600	Thlr.
7) Depositen-Kapitalien	24,916,600	"
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	12,299,800	"

Berlin, den 30. April 1853.
Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Monats-Uebersicht
der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern,
gemäß §. 40 der Statuten v. 24. August 1849.

Aktiva:

1) Baarbestände	599,928	Thlr.
2) Wechselbestände	4,605,628	"
3) Lombardbestände	1,421,341	"
4) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	1,022,566	"
5) Staatsschuldscheine bei der Königl. General-Staats-Kasse laut §. 8 der Statuten	485,000	"
Passiva:		
6) Banknoten und Depositenscheine im Umlaufe	980,585	"
7) Verzinsliche Depositen-Kapitalien	3,993,910	"
8) Guthaben verschiedener Institute und Privatpersonen	1,014,382	"
9) Gegen die Staatsschuldscheine ad 5 vom Staate realisirte Fünf-Thaler-Bankscheine	485,000	"

Stettin, den 30. April 1853.
Direktorium der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.
Dumrath. Riebe.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	9	333,74‴	335,53‴	336,29‴
	10	334,80‴	335,13‴	336,71‴
Thermometer nach Réaumur.	9	+ 5,0°	+ 9,6°	+ 7,0°
	10	+ 6,0°	+ 10,4°	+ 6,0°

Stettin, 9. Mai 1853.

			geford.	bezahlt.	Geld
Berlin		kurz	100	—	—
		2 Mt.	—	—	—
Breslau		kurz	—	—	—
		2 Mt.	—	—	—
Hamburg		kurz	152 1/24	152 1/24	—
		2 Mt.	—	—	151 1/8
Amsterdam		kurz	144	144	—
		2 Mt.	—	—	—
London		kurz	6 22 5/8	6 22 5/8	—
		3 Mt.	6 21 1/8	6 21 1/8	—
Paris		3 Mt.	80 1/3	—	—
Bordeaux		3 Mt	—	—	—
Augustd'or			—	—	110 3/4
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %		102 1/2	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %		104	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %		94 1/4	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %		100 1/2	—	—
Rentenbriefe	4 %		102 1/4	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852			600	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.			159 3/4	—	—
do. Prioritäts-	5 %		—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3 1/2 %		98	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %		132	131 1/2	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %		—	—	93
do.	4 1/2 %		103 1/2	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen			—	—	—
do. Speicher-Aktien			112	—	a110
do. Stromversicherungs-Akt.			220	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %		106	—	—

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Bremerhaven, 8. Mai. Johanna Marchina, Koning, nach Stettin. Antina, Brouwer, do.

Copenhagen, 6. Mai. Osiris, Rathke, nach Rügenwalde. Albertine, Ruge, nach Stolp. Wohlfahrt, Klickow, nach Colberg.

Danzig, 7. Mai. Maria, Ebeling, von London. 8. Freya, Steenfeldt, v. Osterisöer. Henriette, Witt, v. Copenhagen. Johannes, Heinrich, v. Harburg. Trent, Smith, v. Swinemünde. James Bailie, M'Gregor, do. Reform, Stubbe, v. Stettin. Elwine, Schröder, do Alida Schuringa, Kuiper, von Amsterdam. Epimachus, Dekker, do. Gebröders, Wegener, do. Jezelina, Legger, do. Nestor, Möller, v. Greifswald. Prinz Friedrich Carl, Schilling, von Stralsund. Wilhelmine, Demmin, do. Catharina, Ewen, v. Hamburg. Gebkea, de Wall, do. Wilhelmine, Witt, do. 6. und 7. Charlotte Sophie, Block, nach Königsberg. Nathalie, Krause, nach Grimsby. Charlotte, Zielcke, nach Newcastle. Eintracht, Diesner, nach London. Prinz Albert, Walker, do. Aphrodite, Hundt, do. Hull, Mews, do. Leucothea, Baumann, nach Sunderland. Emma, Heyn, Schmeer, nach London. 9. Ida, Zaag, nach London, do. Harmonie, Brouwer, nach Rotterdam.

Dundee, 6. Mai. Braunsberg, Moje, nach Grimsby.

Flensburg, 6. Mai. Caroline Ottilia, Hanke, von Memel.

Goole, 6. Mai. Navigator, Schlör, von Stettin. Emilie, Martens, do. Harmine, Bieze, nach Stettin.

Hamburg, 7. Mai. Aurora, Feindt, nach Stralsund.

Hartlepool, 5. Mai. Sir Colin Campbell, Dale, nach Swinemde. Queen of the Isles, Ormiston, do. Thomas, Brown, do.

Havre, 5. Mai. Jeune Victorieux, Cerrito, nach Stettin.

Kirkaldy, 6. Mai. Lithuania, Rickeles, nach Memel.

Liverpool, 6. Mai. Rosa, Welch, klarirt nach Stettin. Theodor, M'Kie, nach Stettin.

London, 6 Mai. Calypso, Holm, von Danzig. Maid of Marshland, Betty, nach Stettin.

Memel, 6. Mai. Borussia, Diederich, v. London. Spekulant, Gläwe, v. Greifswald. Argonaut, Newson, v. Swinemünde. Paris, Hogg, do. Tyneside, Gosket, do. 7. London, Richardsen, v. Swinemünde. Caroline, Radmann, do Amalie, Schultz, Atalante, Lewis, v. Sunderland Loewe, Erich, von Swinemünde. Anna, Helena, Schmidt, v. Copenhagen. 6. Elise, Radloff, nach Sunderland. Bogamilla, Beckmann, n. Boston. Patriot, Huth, do. Sirius, Sommer, do. Jenny Lind, Togood, do. 7. Victoria, Hansen, nach Elseneur. 8. Friedrich Wilhelm, Völker, nach Grimsby.

Newcastle, 6. Mai. James Johnson, Weatherbum, nach Swinemde. True Friends, Cockrane, nach Stettin.

Pentland Firth, 30. April Elisabeth, Ricks, passirt von Stettin nach Liverpool.

Plymouth, 6. Mai. Johann Heinrich, Jahnke, v. Stettin. Calypso, Braun, nach Memel.

Pillau, 8. Mai. Neptunus, Dieckmann, von Newcastle. Phöbus, Weibel, v. Stavanger. Juliane, Biel, v. Liverpool. Aktive, Saathoff, v. Newcastle. 8. Ostsee (D.), Schepke, n. Stettin.

Poole, 6. Mai. Gen. v. Thun, Gronow, von Stralsund.

Shields, 6. Mai. Cordelia, —, nach Swinemünde.

Stockholm, 30. April. Orion, Scherften, in Ladung nach der Ostsee. 2. Gustava, Haquinius, do.

Sunderland, 5. Mai. Nymph, Holmes, nach Swinemüude. Henrik, Lemon, do.

Stockton, 4. Mai. Julie & Marie, Bartels v. Stettin. 6. Familie, Radmann, do. Emma, Brumm, do.

Torbay, (unw.) — Copernicus, (?Juchter) v. Torrevieja, n. Memel.

Wolgast, 8. Mai. Louise, Schwabe, nach der Ostsee. Carl Friedrich, Woserow, n. d. Nordsee.

Swinemünde, 9. Mai. Ostsee (D.), Schepke, von Königsberg. 10. Geiser (D.), Hagen, von Copenhagen. Isaac, Schievelbein, von Hartlepool. Ida, Zaager, von Colberg. Annechina, Oostra, von Rotterdam.

In See gegangen:

8. Vesta, Wannmacher, nach Sunderland mit Holz.
Arminius, Schauer, nach London, do.
9. Maria, Köhler, nach Danzig mit Ballast.
Eliza & Jane, Hill, nach Dundee, mit Getreide.
Gezina Jantina, Alberts, nach Rouen m. Holz.
Martha James, Ellis, nach London mit Getreide.
Heskia, Mulder, nach Goole do.

Schiffs-Nachrichten.

Ystadt, 2. Mai. Das Schiff Hoffnung, Schult, aus Rügenwalde, von Danzig nach Queenstown, ist hier gestern sehr leck, mit Verlust von Anker, Kette und falschem Kiel eingelaufen, nachdem es bei Beddinge auf Grund gewesen.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 10. Mai. Wetter, stürmisch und rauh.

Weizen gelber pommer. und schlesischer behauptet, polnischer flau, 56 W. 90pfd. weiß und weißbunter poln. 64 Thlr. bez., 180 W., drei Ladungen, 89.90pfd. gelber schlesischer loco 62 1/4 Thlr. bez., 80 Wispel 89.60pfd. pommerscher loco 62 1/2 Thlr. bezahlt.

Roggen, schließt matter, 86pfd. loco 50 Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 47 1/2 Thlr. bez., 47 3/4 Thlr. Br., 86pfd. 49 1/2 Thlr. bez., pr.

pr. Mai-Juni 82pfd. 47 Thlr. bez., Br. u. Gd., pr. Juni-Juli 46½, 47, 46½ Thlr. bez., 46¾ Thlr. Br., pr. August-September 46 Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 44⅚ Thlr. bez.

Gerste, 71pfd. kleine 36½ Thlr. bez., große 76pfd. 37 Thlr. bez., 74½pfd. 36 Thlr. bez.

Hafer 53pfd. pomm. 30 Thlr. bez.

Rüböl, etwas stiller, pr. Mai 10⅙ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 10⅙ Thlr. Gd., pr. Sept.-Oktober 10 7/12 Thlr. bez., 10⅝ Thlr. Br., pr. Oktober 10⅔ Thlr. bez.

Spiritus, loco gefragt, Termine flauer, am Landmarkt und loco ohne Faß 15⅞, ¾ % bez., pr. Frühjahr gestern 16 % bez., bleibt Br., pr. Juni-Juli 16 % bez. und Br., pr. Juli-August 15⅞ % bez.

Zink, behauptet, pr. Frühjahr 6¼ Thlr. Br., 6⅙ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 6 Thlr. Br., 5 11/12 Thlr. Gd.

Caffee. Rio ord. 4 Sgr., reell ord. 4¼ Sgr. bez.

(Oberbaum.) Am 9. Mai sind stromwärts eingekommen: 1518 W. Weizen. 36 W. Gerste. 10 W. Hafer. 100 Ctr. Kleesamen. 17,693 Ctr. Zink. 1058 Ctr. Eisen. 54 Ctr. Syrup. 50 F. Spiritus.

(Unterbaum.) Am 9. Mai sind küstenwärts eingekommen: 267 W. Weizen. 36 W. Gerste. 10 W. Hafer.

Berlin, 10. Mai. Roggen pr. Frühjahr 47¾ a 47⅞ Thlr. bez.

Rüböl, loco 10 5/12 Thlr. Br., pr. Mai 10⅜ a ⅓ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktbr. 10¾ Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 22½ Thlr. bez., pr. Mai 22½ – ¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 22 5/12 a ⅓ Thlr. bez.

Breslau, 10. Mai. Weizen, weißer 65—71 Sgr., gelber 66 a 69 Sgr. Roggen 50—59, Gerste 38—44, Hafer 28—31 Sgr.

Amsterdam, 9. Mai. Weizen, preishaltend. Roggen, fest. Rapps ½ fl. höher. Rüböl, ½ fl. höher.

London, 9. Mai. Weizen 1s niedriger. Fremder desgl., dabei schwer verkäuflich. Gerste 1s wohlfeiler.

Berliner Börse vom 10. Mai.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	—	101¼	
St.-Anl. v. 50	4½	104	—	
do. v. 52	4½	104	—	
St.-Schldsch.	3½	93½	93	
Prsch. d. Seeh.	—	170	—	
K.N. Schvschr.	3½	—	92	
Brl. St.-Obl.	4½	103	—	
do. do.	3½	—	92½	
K.u.Nm. Pfbr.	3½	100½	100	
Ostpreuß. do.	3½	—	96¾	
Pomm. do.	3½	100	—	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	3½	—	97½	
Schles. do.	3½	—	99¼	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	96½	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	101½	—	
Pomm.	4	101¾	—	
Posensche	4	—	100½	
Preuß.	4	—	—	
Rh.&Wst.	4	100¾	-	
Sächsische	4	101¼	—	
Schles.	4	—	100⅞	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	110¾	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11⅜	10⅞	

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4½	120⅛	—
do. v. Rothsch	5	104½	—
do. 2.-5. Stgl	4	98	—
= p. Sch. Obl.	4	—	92½
= p. Cert. L. A.	5	99¼	—
= p. Cert. L. B.	—	—	22½
Poln. n. Pfdbr.	4	98½	—
= Part. 500 fl.	4	93½	—

P. Part. 300 fl.	—	—	—
Hamb. Feuerk.	3½	—	—
do. St. Pr. A.	—	67	—
Lüb. St.-Anl.	4½	—	104
Kurh. 40 thlr.	—	40½	—
N. Bad. 35 fl.	—	24	23
Span. 3% inl.	3	—	—
= 1 à 3% steig.	1	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	95½ B.
Berg.-Märkische	—	76½ bz.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	103⅛ B.
Berl.-Anh. A.&B.	—	136⅛ B.
do. Prioritäts-	4	100¼ G.
Berlin-Hamburg.	—	111 B.
do. Prioritäts-	4½	103¾ G.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	92½ G.
do. Prioritäts-	4	100¼ B.
do. do. . . .	4½	101⅞ G.
do. do. Litt. D.	4½	102¼ G.
Berlin-Stettiner	—	157⅜ G.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	—
Cöln-Mindener	3½	123a½ bz.
do. Prioritäts-	4½	102⅜ B.
do. do. II. Em.	5	102¼ B.
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	—
Magdb.-Wittenb.	—	52 B.
do. Prioritäts-	5	100⅞ G.
Niederschl.-Märk.	4	100 G.
do. Prioritäts-	4	100¾ G.
do. do. . . .	4½	102¼ G.

Niedschl. III. Ser.	4½	102⅛ G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	229½ B.
do. Litt. B.	3½	188¾ G.
Prinz-Wilhelms-	—	46½ G.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	91 bz.
do. Stamm-Pr.-	4	95 G.
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl	3½	—
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	96¾ B.
Thüringer. . .	—	109 G.
do. Prioritäts-	4½	102⅛ G.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fc.	91⅜a90⅛ bz.
Amsterd. Rotterd.	4	86¾ B.
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	93½ G.
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	52¼a52 bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	58½a58⅜ bz.
do. Prioritäts-	5	103½ B.

Inserate.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Das Abladen von Schutt oder sonstigem Unrath auf dem Acker zwischen dem allgemeinen Beerdigungs-Platze, dem Wege zum Kirchhofe und dem Wege nach Friedrichsgnade und der Birken-Allee wird auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11ten März 1850 bei einer Geldstrafe bis zu 3 Thlr. eventuell verhältnißmäßigem Gefängniß hiermit untersagt.

Stettin, den 7ten Mai 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
v. c.
von Hagen.

In der **Blindenanstalt** wird Donnerstag den 12ten Mai, Nachmittags um 4 Uhr, die diesjährige Prüfung der Zöglinge stattfinden, wozu alle Freunde und Gönner des Instituts freundlichst einladet

Gröpler,
Vorsteher der Blindenanstalt,
Neu-Turney No. 14 B.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:

v. Tegoborski (Kaiserl. Russ. Staatsrath)

goldführende Lagerstätten

Californiens und Australiens in ihren möglichen Folgen für Gewinnung und Anhäufung der edlen Metalle, Münzwesen, Staatswirthschaft, Finanzwesen, Metallwerth, Geldumlauf, Cours und Welthandel. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen und Zusätzen, von Dr. Carl Hartmann. gr. 8. Geheftet 25 Sgr.

Ueber die möglichen Folgen dieser weltbewegenden und welthistorischen Goldfunde, namentlich auf die bestehenden Werthverhältnisse des Goldes und Silbers, war fast noch gar nichts veröffentlicht. Es herrschten darüber sehr divergirende Ansichten: während z. B. die niederländische Regierung das Gold im Jahre 1851 devalouirte, erklärte eine von der französischen Regierung niedergesetzte Commission eine solche Maßregel für zu verfrüht. — Einer der tüchtigsten Staatsmänner entwickelt hier mit so großem Scharfsinne alle finanziellen Eventualitäten dieser folgenreichen Goldfunde, daß sein Buch für Staatsmänner, Finanziers, Banquiers, Kaufleute u. s. w. von dem größten Interesse sein muß.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Mönchenstr. No. 464 am Roßmarkt.

Jugend-Harfe.
Dichtungen von Friedrich Budy,
Prediger zu Stettin.
gr. 8., fein Velinpapier, 168 Seiten, brochirt.
Preis 7½ Sgr.
Ewald Gentzensohn.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gerichte, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen zu Stettin, soll der zu Barnimslow sub No. 22 belegene, der vormaligen Wittwe Radloff, jetzigen Ehefrau des Bauern Friedrich Schultz zugehörige, auf 5035 Thlr. 5 sgr. abgeschätzte Bauerhof, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm vierten Büreau einzusehenden Taxe,

am 13. Juni 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück der hiesigen **Vereins-Zuckersiederei**, Pladrinstraße No. 117 b., mit allen darauf stehenden Gebäuden und darin befindlichen Utensilien soll neuerdings in dem dazu auf den

23sten Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Comtoir der Siederei

angesetzten Bietungstermine versteigert werden. Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag sofort im Termine erfolgen wird.

Stettin, den 10ten Mai 1853.

Triest,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine neue Sendung von



sowie

Pariser Seidenhüten **grauen Sommerhüten**

und Hüte zum Zusammenklappen, und neueste

Sommer-Mützen

habe wieder empfangen und empfehle solche wie alle anderen Gegenstände für Herren.

EMANUEL LISSER,
oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Das Herrengarderobe-Geschäft
von
M. SILBERSTEIN,

verbunden mit einer **Schneiderei** unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten

Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen

dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisetts, Kragen, Unterziehbeinkleider und Jacken

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Herren-Garderobe-Artikel
zu den billigsten Fabrik-Preisen:

Schottische **Mützen** à Stück von 10 Sgr. an.
Französische **Mützen** à Stück von 20 Sgr. an.
do. **Hüte** von 3 Thlr. an.
do. **Klapphüte**, vorzüglich gut zum Reisen, von 3 Thlr. an.
do. **Kinderhüte** à Stück 2 Thlr.

Gymnasiasten-Mützen von feinem Tuch mit Lederschirm, à 15 Sgr.
Cravatten, Shlipse, Hosenträger, Handschuhe, Handstöcke.
Gummi-Galoschen, schwarzseidene Halstücher in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei

D. Nehmer & Fischer,
Aschgeberstraße No. 705.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Decimal-Brückenwaagen
empfiehlt die Fabrik von
G. A. Kaselow,
Comtoir große Oderstraße No. 10.

Eis pro Eimer 5 Sgr.
ist stets zu haben bei
L. Holtz & Co., Louisenstr. 740.

Handstöcke
das Neueste in großer Auswahl,
Büreau-Cigarrenpfeifen,
etwas ganz Neues und Zweckmäßiges, empfiehlt
C. L. Kayser.

Mein Tuchgeschäft will ich gänzlich auflösen. Um dies so schnell als möglich zu bewirken, verkaufe ich sämmtliche Waarenbestände zu jedem nur irgend annehmbaren Preise. Das Lager ist noch in Tuchen, Rock- und Beinkleiderstoffen jeder Art vollständig sortirt und bietet günstige Gelegenheit, wirklich reelle Waare zu billigem Preise zu erhalten.

S. Aren, Schuhstr. No. 858.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Einen jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen wünschen wir für unser Comptoir als Lehrling zum baldmöglichsten Eintritt.

Riedel & Co.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Salon zum Aufarbeiten der Hüte.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich einen Salon eingerichtet, worin jede Reparatur der Hüte abgewartet werden kann, und wird jeder Hut in wenigen Minuten wie neu hergestellt. Ich empfehle dies neue Etablissement zur gütigen Benutzung.

C. A. Ludewig,
Grapengießerstraße 416.



Das Dampfschiff Stralsund geht Mittwoch den 18ten Mai, Morgens 6 Uhr,
von Stettin über Swinemünde nach Stralsund. Näheres bei den Agenten und an Bord des Schiffes.

Die Bevollmächtigten.



Königsberg-Stettiner Dampfschifffahrt
durch die Dampfschiffe **Ostsee** und **Königsberg**.
Abgang von Stettin
am 4., 8., 12., 16., 20., 24. u. 28. jeden Monats, früh 5 Uhr.
„Ostsee" am 4., 12., 20. und 28.
„Königsberg" am 8., 16., 24. } Mai.

Expedition.
Hermann Schulze.

☞ Gummi-Schuhe und Guttapercha-Arbeiten werden schnell und gut reparirt Heumarkt No. 27.

Am 29sten vor. Mts. ist mir ein großer graugestreifter, mit weißer Brust und weißen Pfoten gezeichneter Hund, auf den Namen „Sultan" hörend, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Breitestraße No. 387 im Laden; vor dem Ankauf wird gewarnt.

Circus von E. Renz
in der Post'schen Reitbahn.
Heute Mittwoch den 11. Mai 1853:
Außerordentliche Vorstellung.
Zum Erstenmale:
Die 2 Strauße,
geritten und von 5 Beduinen in Nationaltracht zu Pferde verfolgt.
Das Jagdpferd Mirza,
geritten von Mlle. Adeline.
Der Araber und sein Pferd,
mimische Darstellung vom Herren-Personale mit Gefechten zu Fuß und Pferde und einem eigends hierzu dressirten Pferde.
Altdeutsche Quadrille,
geritten von 4 Herren und 4 Damen.

STADT-THEATER.
Mittwoch den 11. Mai:
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von Freitag.
Hierauf der dritte Akt aus der Posse:
Der Weltumsegler wider Willen.
Purtzel . . . . Herr Räder.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.